

## **Wohlfahrtsstaat und sozialer Wandel (SMSP\_01)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Wohlfahrtsstaat und sozialer Wandel	Deutsch	SMSP_01	1	Prof. Dr. Günter Rieger

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Seminararbeit	Standardnoten	Siehe Prüfungsordnung

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	Die Studierenden haben einen Überblick zur aktuellen Theoriedebatte in der Sozialen Arbeit mit Blick auf gesellschaftlichen und wohlfahrtsstaatlichen Wandel. Sie verfügen über vertieftes Wissen zur Funktion Sozialer Arbeit in modernen Gesellschaften sowie zum Diskurs um Krise und Reform des Wohlfahrtsstaates.
<b>Selbstkompetenz</b>	Das Gesellschafts- und Menschenbild der Studierenden ist vertieft und differenziert, ihre sozialarbeiterische Identität in der Zugehörigkeit zu Profession und Disziplin Sozialer Arbeit gefestigt.
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	Die Studierenden erkennen den normativen Gehalt unterschiedlicher Theorieansätze und reflektieren eigene Einstellungen kritisch vor dem Hintergrund theoretischer Erkenntnisse sowie berufsethischer Grundsätze
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	Die Studierenden sind in der Lage, sich eigenständig die jeweils aktuelle Theoriediskussion anzueignen und ihr professionelles Handeln in den Gesamtzusammenhang gesellschaftlicher und professioneller Entwicklungen einzuordnen. Vor diesem Hintergrund können die Studierenden eigene Ideen, Maßnahmen und Interventionen analytisch betrachten, sie haben eine kritische Perspektive sowie ihre Reflexivität geschult und ihre fachliche Argumentationsfähigkeit gestärkt.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Wohlfahrtsstaat und sozialer Wandel	40,0	110,0

Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien Sozialer Arbeit, Gesellschaftstheorie und sozialer Wandel, Wohlfahrtsstaatsforschung</li> <li>• theoriegeleitete Reflexion (Gesellschaftstheorie/Theorien Sozialer Arbeit) zur gesellschaftlichen Funktion Sozialer Arbeit im modernen Wohlfahrtsstaat unter Fokussierung spezifischer Fragestellungen (Planung, Governance, Migration usw.)</li> <li>• äußere (Globalisierung) und innere Herausforderungen des Wohlfahrtsstaates (demographischer Wandel, Wandel am Arbeitsmarkt, Wandel der Lebensformen, Wertewandel, Einwanderungsgesellschaft) und kritische Reflexion zu Krisenbewältigung und Reformstrategien im Sozialstaat („aktivierender Sozialstaat“; „Dritter Weg“; Welfare/Workfare; Welfare Mix usw.)</li> </ul>

Besonderheiten und Voraussetzungen
Besonderheiten
-

Voraussetzungen
-

## Literatur

- Böhnisch, L./Schröer, W. 2012: Sozialpolitik und Soziale Arbeit, Weinheim, Basel. Bommers, M./Scherr, A. 2012: Soziologie der Sozialen Arbeit, Weinheim, Basel.
- Butterwegge, C. 2013: Krise und Zukunft des Sozialstaates, Wiesbaden.
- Evers, A. u. a. (Hrsg.) 2011: Handbuch Soziale Dienste, Wiesbaden. Joas, H./Knöbl, W. 2011: Sozialtheorie, Frankfurt/M.
- Lambers, H. 2015: Theorien der Sozialen Arbeit, Opladen, Toronto.
- Rauschenbach, T. 1994: Inszenierte Solidarität: Soziale Arbeit in der Risikogesellschaft, in: Beck, U./Beck-Gernsheim, E. (Hrsg.): Riskante Freiheiten: Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt/M., S. 89-111.
- Schmidt, M. G. u. a. (Hrsg.) 2007: Der Wohlfahrtsstaat. Eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich, Wiesbaden.

## ***Empirische Sozialforschung I: Gegenstand, Design, Erhebung (SMSP\_02)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Empirische Sozialforschung I: Gegenstand, Design, Erhebung	Deutsch	SMSP_02	2	Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-	-	-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Standardnoten	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, den Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung klar zu benennen</li> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, ein dem Gegenstand angemessenes Forschungsdesign zu entwickeln</li> <li>- Die Studierenden sind mit geeigneten Erhebungsmethoden vertraut</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, eine sozialwissenschaftliche Studie realistisch zu planen und durchzuführen</li> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, ein Forschungsvorhaben argumentativ zu vertreten</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, sich kritisch mit forschungsethischen Fragen auseinanderzusetzen</li> <li>- Die Studierenden berücksichtigen entsprechende forschungsethische Aspekte bei der Planung von (Praxis-)Forschungsprojekten</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, das Forschungsvorhaben geeignet zu operationalisieren</li> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, eine valide und reliable Studie durchzuführen</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Empirische Sozialforschung I: Gegenstand, Design, Erhebung	40,0	110,0

Inhalte
Gegenstandsdefinition empirischer Sozialforschung
Ableitung von Forschungs- und Untersuchungsfragen
Entwicklung von Designs empirischer Sozialforschung
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Forschungsdesigns</li> <li>- Auswahl von Untersuchungseinheiten</li> <li>- Techniken quantitativer und qualitativer Stichprobenziehung</li> <li>- Planung und Durchführung einer eigenverantwortlichen Projektstudie</li> </ul>
Quantitative und qualitative Erhebungsmethoden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung quantitative Sozialforschungsmethoden</li> <li>- Vertiefung qualitative Sozialforschungsmethoden</li> </ul>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

Die Studierenden fertigen am Ende des Moduls eine Projekt-/Forschungsskizze an, mittels der sie nachweisen, dass sie in der Lage sind, adäquate und umsetzbare Forschungsprojekte zu planen und durchzuführen. Die in Modul SMSP\_02 zu erstellende Forschungs-/Projektskizze (Planungsportfolio, Teil I) ist eine benotete Leistung, die Vorhaben werden sukzessive in dem Modulen SMSP\_03, SMSP\_06 und SMSP\_08 weiterentwickelt.

Die Idee ist, dass die Studierenden in Modul SMSP\_02 konkrete Praxisforschungsprojekte konzipieren und sich dabei mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Forschungsdesigns und Erhebungstechniken beschäftigen. Die dafür notwendigen Schritte werden in einem Planungsportfolio (Teil I) festgehalten. In Modul SMSP\_03 (Poster) erwerben die Studierenden dann das notwendige Wissen für die Datenanalyse als Planungsgrundlage für weitere Vorhaben (Projekte, Konzepte, Maßnahmen). Dieser Schritt wird in einer zweiten Forschungs-/Projektskizze in Form eines Posters (Planungsportfolio – Teil II) festgehalten und reflektiert. Die dritte Teilleistung wird dann in Modul SMSP\_06 erfolgen, hier werden sich die Studierenden mit den Beteiligungsmöglichkeiten und dem Einbezug von Betroffenen in die entwickelten Projektideen/Vorhaben beschäftigen. Zum Abschluss der Gesamtleistung (d.h. der vierte Teil des Gesamtberichts) entwickeln die Studierenden ein entsprechendes Evaluationsdesign für die geplanten (bzw. bereits durchgeführten) Projekte (SMSP\_08).

### Voraussetzungen

Grundkenntnisse empirischer quantitativer und qualitativer Sozialforschung

### Literatur

- Bortz, J.; Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (4. Auflage). Springer Verlag, Berlin, 2009.
- Diekmann, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt, Reinbek, 2008.
- Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. (7. Auflage). Rowohlt, Reinbek, 2009.
- Lamnek, S.: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (5., Auflage). Beltz Verlag, Weinheim/Basel, 2010.
- Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken (5. Auflage). Beltz Verlag, Weinheim/Basel, 2002.
- Moser, H.: Instrumentenkoffer für den Praxisforscher (6. Auflage). Lambertus, Freiburg i.Br., 2015
- Raithel J.: Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs (2. Auflage). VS Verlag, Wiesbaden 2008
- Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Lambertus, Freiburg i.Br., 2009

## ***Empirische Sozialforschung II: Auswertung, Berichterstattung, Ergebnisverwertung (SMSP\_03)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Empirische Sozialforschung II: Auswertung, Berichterstattung, Ergebnisverwertung	Deutsch	SMSP_03	2	Prof. Dr. Thomas Meyer

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
<b>Lehrformen</b>	Vorlesung, Übung
<b>Lehrmethoden</b>	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden können die Qualität und Reichweite empirischer Daten einschätzen</li> <li>- Die Studierenden beherrschen gängige qualitative und quantitative Auswertungsverfahren</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsergebnisse argumentativ zu verteidigen</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, verantwortlich mit erhobenen Daten umzugehen</li> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, Akteure, Interessen und Konflikte in der Forschung zu identifizieren und sich kritisch zu positionieren</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, empirische Daten auszuwerten</li> <li>- Die Studierenden können die Ergebnisse von Forschungsprojekten nachvollziehbar und fachlich fundiert darstellen und präsentieren</li> <li>- Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsergebnisse in der Praxis konzeptionell zu verwerten</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Quantitative und qualitative Datenanalyse	40,0	110,0

Inhalte
Quantitative und qualitative Datenanalyse  - Methoden zur Auswertung qualitativer Daten - Techniken der quantitativen, statistischen Datenanalyse - multivariate Verfahren, EDV-gestützte Auswertungsmethoden - Sekundärnutzung der Daten von einrichtungsbezogenen Statistikprogrammen  Sozialberichterstattung  - Grundlagen und Techniken der Sozialberichterstattung bzw. kommunaler Berichterstattung (Lehr- und Lerneinheit 3)  Datengestützte Planungs- und Entwicklungsprozesse  - Datengestützte Planungsentscheidungen (Poster-Präsentation).

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

Die Studierenden fertigen am Ende des Moduls eine Projekt-/Forschungsskizze in Form eines Posters an, mittels der sie nachweisen, dass sie in der Lage sind, Daten auszuwerten und auf dieser Basis planerische Entscheidungen zu treffen und konzeptionelle Überlegungen anzustellen. Die in Modul SMSP\_03 zu erstellende Projekt-/Forschungsskizze (Planungsportfolio Teil II) knüpft direkt an die Forschungsskizze aus dem Modul SMSP\_02 (Teil I) an. Die Vorhaben werden sukzessive in dem Modulen SMSP\_06 und SMSP\_08 weiterentwickelt. Die Leistung in Modul SMSP\_03 (Planungsportfolio – Teil II) ist jedoch unbenotet.

Im Modul SMSP\_02 entwickeln die Studierenden entsprechende Forschungsvorhaben, SMSP\_03 stellt dann den zweiten Schritt eines solchen Forschungsprozesses dar (Datenanalyse als Planungsgrundlage). Als zweiter Teil des Gesamtberichts sollen in dem Planungsportfolio II daher auf Basis der Datenauswertung entsprechende Ideen für Projekte und/oder Konzepte entwickelt werden. Die dritte Teilleistung wird dann in Modul SMSP\_06 erfolgen, hier werden sich die Studierenden mit den Beteiligungsmöglichkeiten und dem Einbezug von Betroffenen bei der Planung und Durchführung entsprechender Projekte und Vorhaben beschäftigen. Zum Abschluss der Gesamtleistung (d.h. die vierte Teilleistung) entwickeln die Studierenden in Modul SMSP\_08 ein entsprechendes Evaluationsdesign zur Überprüfung von geplanten (bzw. bereits durchgeführten) Projekten.

### Voraussetzungen

Teilnahme am Modul SMSP\_02: Empirische Sozialforschung I: Gegenstand, Design, Erhebung

### Literatur

- Backhaus, K. u.a.: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung (13. Auflage). Springer Lehrbuch, Berlin/Heidelberg, 2011.
- Baur, N.; Blasius, J.: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer Fachmedien, Wiesbaden 2014 (darin: Teil 3: Forschungsparadigmen in der qualitativen Sozialforschung, Teil 7: Datenauswertung in der quantitativen Sozialforschung).
- Benninghaus, H.: Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse (7. Auflage). Oldenbourg Verlag, München, Wien, 2005.
- Benninghaus, H.: Deskriptive Statistik. Eine Einführung für Sozialwissenschaftler (11. Auflage). Westdeutscher Verlag, Wiesbaden, 2007.
- Bortz, J.; Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (4. Auflage). Springer Verlag, Berlin, 2009.
- Flick, U.; von Kardorff, E.; Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. (7. Auflage). Rowohlt, Reinbek, 2009.
- Kelle, U./Kluge, S.: Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleiche und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung (2. Auflage). VS Verlag, Wiesbaden 2010.
- Lamnek, S.: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (5., Auflage). Belz Verlag, Weinheim/Basel, 2010.
- Mardorf, S.: Konzepte und Methoden von Sozialberichterstattung. Eine empirische Analyse kommunaler Armuts- und Reichtumsberichte. VS Verlag, Wiesbaden 2006.
- Raithel J.: Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs. VS Verlag, Wiesbaden 2008 (2. Auflage)

## *Rechtliche Rahmenbedingungen der Sozialplanung (SMSP\_04)*

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Rechtliche Rahmenbedingungen der Sozialplanung	Deutsch	SMSP_04	1	Prof. Dr. iur. Rainer Patjens

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Klausur	Standardnoten	120

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	Die Studierenden kennen das System und die Strukturen der relevanten Rechtsbereiche und können Bezüge zur Planung herstellen.
<b>Selbstkompetenz</b>	Die Studierenden haben sich mit den rechtlichen Grundlagen im Zusammenhang der Sozialplanung und mit eigenen Rechtsvorstellungen auseinandergesetzt. Sie begreifen Paradoxien rechtlicher Gestaltung als Herausforderung für ihr eigenes professionelles Handeln.
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	Die Studierenden haben sich mit Rechtsfragen aus sozial-ethischer Sicht befasst.
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	Die Studierenden verfügen über spezialisiertes Rechtsdetailwissen und können dieses handlungsleitend zur Problemlösung im entsprechenden Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit anwenden. Die Studierenden sind in der Lage, die rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich ihrer Relevanz für die Soziale Arbeit im beruflichen Alltag zu reflektieren. Sie verfügen über einen multidisziplinären Blick auf rechtliche Zusammenhänge in Bezug auf sozialarbeiterische Handlungen und sind in der Lage, diese angemessen zu analysieren.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Rechtliche Rahmenbedingungen der Sozialplanung	40,0	110,0

Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrags- und Rechtsgrundlagen der Sozialplanung und sozialer Fachplanungen</li> <li>• Verhältnis von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege (Wunsch- und Wahlrecht, Subsidiarität, Zusammenarbeit)</li> <li>• Sozialverwaltungsrecht, insbesondere Sozialdatenschutz</li> <li>• Kommunalrecht</li> <li>• Haushaltsrecht, Entgeltfinanzierung, Gestaltung von Leistungsvereinbarungen</li> </ul>

Besonderheiten und Voraussetzungen
Besonderheiten
-

Voraussetzungen
-

## Literatur

Patjens, T./Patjens, R. (2015), Sozialverwaltungsrecht für die Soziale Arbeit, Baden-Baden. Engel, R./Heilshorn, T. (2014), Kommunalrecht Baden-Württemberg, Baden-Baden.



## **Einführung in die Sozialplanung (SMSP\_05)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Einführung in die Sozialplanung	Deutsch	SMSP_05	1	Prof. Dr. Margarete Finkel

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Testat	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden haben Kenntnisse über die historische Entwicklung der Sozialplanung in ihren unterschiedlichen Handlungsfeldern.</li> <li>- Studierende haben sich mit verschiedenen Aspekten einer Theorie sozialer Planung im kommunalen Raum befasst.</li> <li>- Studierende kennen die politischen Rahmenbedingungen, in denen Sozialplanung sich realisiert.</li> <li>- Studierende wissen um Planungsaufgaben als Bestandteil der Steuerungsaufgaben öffentlicher und freier Träger der Wohlfahrtspflege.</li> <li>- Studierende haben sich mit den Spannungsfeldern, in denen Sozialplanung sich realisiert, auseinandergesetzt.</li> <li>- Studierende kennen unterschiedliche Handlungsfelder sowie ausgewählte Verfahren und Techniken der Sozialplanung.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden wissen um die persönlichen und professionellen Herausforderungen, die mit ressortübergreifenden, auf Kommunikation und Partizipation ausgerichteten Planungsprozessen verbunden sind.</li> <li>- Die Studierenden haben sich mit den Anforderungen auseinandergesetzt, die mit planerischem Handeln und einem Sich-Bewegen-Können zwischen verschiedenen Sektoren (Politik, Verwaltung, Träger, Zivilgesellschaft etc.) verbunden sind.</li> <li>- Die Studierenden können Planungshandeln als strategische Balancearbeit in Verbindung mit einer hohen Kommunikations- und Kompromissfähigkeit begreifen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden haben sich mit Sozialplanung als einem Instrument einer bedarfsgerechten Sozialpolitik auseinandergesetzt.</li> <li>- Studierende haben Sozialplanung als Praxis Sozialer Arbeit auch vor dem Hintergrund ihre Rolle als Akteurin in kommunalpolitischen Räumen reflektiert.</li> <li>- Studierende haben Planungsprozesse als machtdurchzogene Prozesse der Aushandlung von Bedürfnissen, Rechten und Interessen sowie deren Übersetzung in Maßnahmen sozialer Dienste reflektiert.</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden wissen Bescheid über die zentralen Methoden und Techniken der Sozialplanung.</li> <li>- Sie kennen die Vorgehensweisen und Herausforderungen der Planungsprozesse in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialplanung.</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Einführung in die Sozialplanung	40,0	110,0

Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialplanung im Wandel; historische Entwicklungslinien der Sozialplanung</li> <li>- Sozialplanung als Bestandteil kommunaler Steuerung und einer bedarfsgerechten Sozialpolitik</li> <li>- Sozialplanung als Bestandteil der Steuerungsaufgaben freier Träger</li> <li>- Sozialplanung in städtischen und in ländlichen Räumen</li> <li>- Integrierte Sozialplanung; das Zusammenwirken unterschiedlicher Fachplanungen im Kontext kommunaler Planungsaktivitäten (z.B. Sozialplanung und Stadtentwicklungsplanung)</li> <li>- Prinzipien der Sozialplanung: Sozialraumorientierung, Beteiligungsorientierung</li> <li>- Spannungsfelder der Planung in der Sozialen Arbeit</li> <li>- Handlungsfelder der Sozialplanung: Jugendhilfeplanung, Altenhilfeplanung, Teilhabeplanung</li> <li>- Die einzelnen Schritte von Planungsprozessen (Auftragsklärung, Bestandsaufnahme usw.)</li> <li>- Überblick über Methoden und Techniken der Sozialplanung</li> </ul>

Besonderheiten und Voraussetzungen
<b>Besonderheiten</b>
-

<b>Voraussetzungen</b>
-

Literatur
<p>Böhmer, Anselm (2015): Konzepte der Sozialplanung. Grundwissen für die Soziale Arbeit. Springer VS, Wiesbaden</p> <p>Böhmer, Anselm (2015): Verfahren und Handlungsfelder der Sozialplanung. Grundwissen für die Soziale Arbeit. Springer VS, Wiesbaden</p> <p>Bolay, Eberhard/Hermann, Franz (1995) (Hrsg.): Jugendhilfeplanung als politischer Prozess. Beiträge zu einer Theorie sozialer Planung im kommunalen Raum. Luchterhand, Neuwied/Kriftel/Berlin</p> <p>Maykus, Stephan/Schone, Reinhold (2010) (Hrsg.): Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen, Anforderungen und Perspektiven. Springer VS, Wiesbaden</p> <p>Lampke, Dorothea/Rohrmann, Albrecht/Schädler, Johannes (2011) (Hrsg.): Örtliche Teilhabeplanung von Menschen mit Behinderungen. Theorie und Praxis. Springer VS, Wiesbaden</p>

## ***Bürgerbeteiligung - Grundlagen und Methoden von Partizipation*** ***(SMSP\_06)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Bürgerbeteiligung - Grundlagen und Methoden von Partizipation	Deutsch	SMSP_06	1	Prof. Dr. Ursula Weber

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die wesentlichen Fragestellungen, Aufgaben, Ziele und Instrumente von Bürgerbeteiligung und Beteiligungsverfahren.</li> <li>• Die Studierenden haben die Bedeutung von Beteiligung/Partizipation für Planungsprozesse erkannt</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre eigene Haltung zu Beteiligungsprozessen und integrieren Partizipation in ihre professionelle Kompetenz</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Wirkungen und Folgen von Beteiligungsprozessen in der professionellen Praxis einzuschätzen und kritisch zu hinterfragen</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Machtungleichgewichte in Beteiligungsprozessen zu identifizieren und zu reflektieren</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende sind in der Lage, für die Praxis theoriegeleitet Beteiligungsprojekte zu planen und zu realisieren.</li> <li>• Die Studierenden haben die Ansätze und Wirkungen aus Beteiligungsverfahren kennengelernt und können diesbezüglich Strategien für ihr professionelles Wirkungsfeld entwickeln.</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Bürgerbeteiligung - Grundlagen und Methoden von Partizipation	40,0	110,0

Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen und Verfahren der Bürgerbeteiligung</li> <li>- Bürgerbeteiligung als aktuelle und dynamische Aufgabe für Verwaltung, Politik und Einrichtungen.</li> <li>- Bürgerinnen und Fachöffentlichkeit haben was zu sagen und sind Experten in ihren Themen und wollen gehört werden.</li> <li>- Was heißt Beteiligung, was sind Beteiligungsformen, welche Instrumente und Methoden gibt es, was gibt es für Möglichkeiten, was sind verfahrensrechtliche Rahmenbedingungen?</li> <li>- Wie sind die Gestaltungsspielräume im Zusammenspiel von direkter, kooperativer und repräsentativer Demokratie?</li> <li>- Was erwarten die unterschiedlichen Akteure?</li> <li>- Moderation/Mediation in Planungsverfahren</li> <li>- Beteiligung heißt Kommunikation und Methodenwissen.</li> <li>- Was sind Anforderungen, wie ist das Repertoire, was sind Rahmenbedingungen und Stolpersteine?</li> <li>- Aspekte der internen und externen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

Die in Modul\_06 zu erstellende Projekt-/Forschungsskizze ist eine Teilleistung, die Vorhaben werden in Verbindung mit Modul 02 und 03 sowie nachfolgend Modul\_08 entwickelt. Die Prüfungsleistung in Modul\_06 ist jedoch unbenotet.

Geplant ist, dass die Studierenden in Modul\_02 Ideen für (konkrete) Praxisforschungsprojekte (Teilleistung I) entwickeln. In Modul\_03 (Teilleistung II) sollen die Studierenden dann mit Verfahren der Datenanalyse vertraut gemacht werden, um auf dieser Basis Planungsentscheidungen fällen zu können. Diese werden in einer zweiten Forschungs-/Projektskizze festgehalten und reflektiert. Die dritte Teilleistung wird dann in Modul\_06 erfolgen, hier werden sich die Studierenden mit den Beteiligungsmöglichkeiten und dem Einbezug von Betroffenen in entsprechende Projekte beschäftigen (Teilleistung III). Zum Abschluss der Gesamtleistung (d.h. die vierte Teilleistung) entwickeln die Studierenden ein entsprechendes Evaluationsdesign zur Überprüfung von Wirkung und Effizienz des geplanten (bzw. bereits durchgeführten) Projekts.

### Voraussetzungen

Teilnahme an Modul \_02 und 03

### Literatur

Olk, T./Klein, A./Hartnuß, B. (Hg.) 2010: Engagementpolitik. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe. Wiesbaden.

Straßburger, G./Rieger, J. (Hg.) 2014: Partizipation kompakt. Weinheim Basel.

Vandamme, R. 2011: Bürgerorientierung in der Kommunalverwaltung. Ansätze und Perspektiven In: Klein, A./Fuchs, P./Flohé, A. (Hg.): Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Berlin, S. 258 – 269.

Nanz, P./Fritsche, M. (Hg.) 2012: Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin.

## *Planung im Kontext kommunaler Sozialpolitik, Local Governance und neuer Steuerungsansätze (SMSP\_07)*

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Planung im Kontext kommunaler Sozialpolitik, Local Governance und neuer Steuerungsansätze	Deutsch	SMSP_07	1	Prof. Dr. Andreas Polutta

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
<b>Lehrformen</b>	Vorlesung, Übung
<b>Lehrmethoden</b>	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Klausur	Standardnoten	120

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	Die Studierenden erlangen anwendbares Grundlagenwissen aus Sozialpolitik und Verwaltungswissenschaft und sind in der Lage, aktuelle Diskurse um die Steuerung Sozialer Dienstleistungen sowie zum Sozialmanagement zu durchdringen.
<b>Selbstkompetenz</b>	Studierende werden sich ihrer eigenen Rolle als Führungs- und Leitungskräfte im Sozialwesen im Kontext neuer Governance- und Steuerungsansätze bewusst und sind in der Lage, diese professionell auszugestalten.
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	Die Studierenden gewinnen die Fähigkeit, kontroverse Positionen zum Management im Sozialwesen zu erörtern sowie zu professionsethischen Fragestellungen im Zusammenhang mit neuen Steuerungsansätzen Stellung zu beziehen.
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	Die Studierenden beherrschen die Kompetenz, handlungsfeld- und leistungsbereichsübergreifende Zusammenhänge herzustellen und setzen sich exemplarisch mit internationaler Praxis und Forschung auseinander.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Planung im Kontext kommunaler Sozialpolitik, Local Governance und neuer Steuerungsansätze	40,0	110,0

Inhalte
<p>Kommunale Sozialpolitik und Verwaltungsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen kommunaler Sozialpolitik in Bezug auf Steuerungsprozesse.</li> <li>- Entwicklungslinien der Verwaltungsmodernisierung und des Sozialmanagements.</li> <li>- New Public Management im internationalen Kontext.</li> <li>- Verwaltungsmanagement zwischen Steuerung und Kommunikation.</li> </ul> <p>Akteure im kommunalen Steuerungsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Ansätze kommunaler Governance, Wohlfahrtspluralismus und Welfare-Mix, Kooperation und Steuerungsdynamiken zwischen öffentlichen und freien Trägern.</li> </ul> <p>Integrative, kooperative und übergreifende Sozialplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansätze und Konzepte ämterübergreifender Planung, Jugendhilfeplanung im kommunalen Steuerungsraum.</li> <li>- Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsverhandlungen/Vereinbarungen, rechtskreisübergreifende Planung.</li> <li>- Sozialplanung im Kontext von nationaler und europäischer Projektförderung.</li> </ul>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

-

### Voraussetzungen

-

## Literatur

Benz, A. (Hrsg.) (2004): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Wiesbaden.

Buestrich, M./Burmester, M./Dahme, H.-J./Wohlfahrt, N. (2008): Die Ökonomisierung sozialer Dienste und sozialer Arbeit. Entwicklung - theoretische Grundlagen - Wirkungen. Baltmannsweiler.

Clarke, J./Newman, J. (1997): The Managerial State. London

Dahme, H.-J./Schütter, S./Wohlfahrt, N.(2009): Lehrbuch kommunale Selbstverwaltung und Soziale Dienste. Weinheim/München

Dahme, H.-J./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2009): Kommunalisierung und Dezentralisierung der Sozialen Dienste: Local Governance im ökonomisierten Wohlfahrtsstaat. Baltmannsweiler,

Finis Siegler, B. (1997): Ökonomik Sozialer Arbeit. Freiburg im Breisgau. Harris, J. (2003): The Social Work Business. London.

Naschhold, F./Bogumil, J. (2000): Modernisierung des Staates. Opladen

## **Wirkungsorientierung, Controlling und Evaluation (SMSP\_08)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Wirkungsorientierung, Controlling und Evaluation	Deutsch	SMSP_08	1	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Standardnoten	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz	Die Studierenden beherrschen die Grundlagen von Wirkungsforschung, Evaluation und Controlling, so dass sie adäquat mit Daten und Forschungsergebnissen umgehen können und diese für Zwecke der Sozialplanung nutzen können.
Selbstkompetenz	Studierende erlangen eine professionelle Haltung zu Instrumenten, Methoden und Ergebnissen von Wirkungsforschung und Controlling und können sich bei der zukünftigen Weiterentwicklung aktiv einbringen
Sozial-ethische Kompetenz	Die Studierenden sind sich der forschungsethischen Herausforderungen der Wirkungsforschung im Prozess der Forschung wie auch bei der Verwendung seiner Ergebnisse bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz	Die Studierenden können eine aktuelle Entwicklung im Kontext einer Internationalen Transformation in der Sozialen Arbeit einordnen.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Wirkungsorientierung, Controlling und Evaluation	40,0	110,0

Inhalte
<p>Grundlagen von Wirkungsforschung, Evaluation und Controlling</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsforschung im Kontext quantitativer und qualitativer Sozialforschung</li> <li>- Evaluation als Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschung</li> <li>- Controlling als strategisches und operatives Controlling in Organisationen des Sozialwesens</li> <li>- Evaluation und Programmsteuerung</li> <li>- Internationale Ansätze zu Evidence-based Practice in Social Work</li> <li>- Evidenzbasierte Politikgestaltung und Steuerung Sozialpolitischer Maßnahmen</li> </ul> <p>Methoden und Techniken der Evaluation</p> <p>Programmevaluation, Realist Evaluation, Standards der Evaluation im fachwissenschaftlichen Diskurs, (national und international)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluationsverfahren und konkrete Ansätze in der Umsetzung in Sozialen Organisationen und der Sozialverwaltung</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen von Evaluationsmethoden in der Praxis</li> </ul> <p>Evidenzbasierung und Professionalisierung Sozialer Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten und Grenzen evidenzbasierter Professionalisierung in der Sozialen Arbeit, Funktion von Wirkungsforschung und Evidenzbasierung bei der Legitimation wohlfahrtsstaatlicher Leistungen</li> <li>- Wirkungsorientierte Transformation des Sozialwesens</li> <li>- Passungen und Spannungsfelder evidenzbasierter Ansätze zu sozialpädagogischer Professionalität</li> <li>- Zukünftige Entwicklungsfelder des Bezugs von (Wirkungs-)Forschung und Praxis(gestaltung) in der Sozialplanung</li> </ul>

### Besonderheiten und Voraussetzungen

Besonderheiten
<p>Die in Modul_08 zu erstellende Projekt-/Forschungsskizze ist eine Teilleistung, die Vorhaben werden in Verbindung mit Modu_02, 03 und 06 entwickelt. Die Prüfungsleistung in Modul_08 ist benotet.</p> <p>Geplant ist, dass die Studierenden in Modul_02 Ideen für (konkrete) Praxisforschungsprojekte (Teilleistung I) entwickeln. In Modul_03 (Teilleistung II) sollen die Studierenden dann mit Verfahren der Datenanalyse vertraut gemacht werden, um auf dieser Basis Planungsentscheidungen fällen zu können. Diese werden in einer zweiten Forschungs-/Projektskizze festgehalten und reflektiert. Die dritte Teilleistung wird dann in Modul_06 erfolgen, hier werden sich die Studierenden mit den Beteiligungsmöglichkeiten und dem Einbezug von Betroffenen in entsprechende Projekte beschäftigen (Teilleistung III). Zum Abschluss der Gesamtleistung (d.h. die vierte Teilleistung) entwickeln die Studierenden ein entsprechendes Evaluationsdesign zur Überprüfung von Wirkung und Effizienz des geplanten (bzw. bereits durchgeführten) Projekts.</p>

Voraussetzungen
Teilnahme an Modul_02, 03 und 06

Literatur
<p>Hüttemann, M./Sommerfeld, P. (2007). (Hrsg.): Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Baltmannsweiler.</p> <p>Kromrey, H. (2000): Fallstricke bei der Implementations- und Wirkungsforschung sowie methodische Alternativen. In: H. Müller-Kohlenberg, K. Münstermann (Hrsg.): Bewertung von Humandienstleistungen. Evaluation und Qualitätsmanagement in Sozialer Arbeit und Gesundheitswesen. Opladen, S. 19-58.</p> <p>Noordegraaf, M. (2006): Professional Management of Professionals: Hybrid Organisations and Professional Management in Care and Welfare. In: Duyvendak, J.W./Knijn, T./Kremer, M. (Hrsg.): Policy, People, and the New Professional (S. 181- 193). Amsterdam.</p> <p>Nutley, S.M./Walter, I./Davies, H.T.O. (2007): Using evidence: how research can inform public services. London. Pawson, R./Tilley, N. (2009): Realist Evaluation. In: Otto, H.-U./Polutta, A./Ziegler, H. (Hrsg.): Evidence-based Practice – Modernising the Knowledge Base of Social Work? Opladen/Farmington Hills.</p> <p>Polutta, Andreas (2014): Wirkungsorientierte Transformation der Jugendhilfe. Ein neuer Modus der Professionalisierung Sozialer Arbeit? Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Power, M. (1997): The Audit Society: Rituals of Verification. Oxford.</p> <p>Roberts, A.R./Yeager, K. ( Hrsg.) (2006): Foundations of Evidence-Based Social Work Practice. New York</p> <p>Shadish, W. Cook, Th./Campbell, D. (2002): Experimental and quasi-experimental designs for generalized causal inference, Boston.</p> <p>Wottawa, H./Thierau, H. (1998): Lehrbuch Evaluation. Bern.</p>



## **Reformanalyse und Politikberatung (SMSP\_09)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Reformanalyse und Politikberatung	Deutsch	SMSP_09	2	Prof. Dr. Günter Rieger

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Testat	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz	Die Studierenden kennen Konzepte und Instrumente zur Policy Analysis. Sie haben vertieftes Wissen hinsichtlich der Modelle, Prozesse und Instrumente der Politikberatung.
Selbstkompetenz	Die Studierenden entwickeln eine professionell selbstbewusste und reflektierte Haltung mit Blick auf ihre Rolle als PolitikberaterIn.
Sozial-ethische Kompetenz	Die Studierenden entwickeln eine reflektierte Haltung mit Blick auf die Wertgebundenheit politischer Entscheidungen und sind sich der Spannungslinien und Widersprüche wissenschaftlicher Politikberatung bewusst.
Übergreifende Handlungskompetenz	Die Studierenden sind in der Lage politische Reformen systematisch zu analysieren und zu bewerten. Sie können im Rahmen ihrer beruflichen Aufgabenstellung Politikberatungsprozesse gestalten.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Reformanalyse und Politikberatung	40,0	110,0

Inhalte
Politikfeldanalyse, Politikberatung, Theorien, Konzepte und Instrumente (akteurzentrierter Institutionalismus; Multiple-Streams-Ansatz; Policy Cycle; Reformkompass usw.) zur Analyse politischer Reformen; Modelle, Prozess und Instrumentarium der Politikberatung

Besonderheiten und Voraussetzungen
<b>Besonderheiten</b>
Didaktisch orientiert sich das Modul am Modell des Case-Study-Learning (vgl. Blätte, A. 2011: Fallbasierte Lehre in politikwissenschaftlichen Studiengängen, in: ZPol 21. Jg. Heft 2, S. 341 – 360).
Variante A: - SMSP_09 Seminararbeit => Standardnoten in Verbindung mit SMSP_10 Testat
oder alternativ Variante B: - SMSP_09 Testat => Bestanden/Nicht-Bestanden in Verbindung mit SMSP_10 Seminararbeit

Voraussetzungen
-

## Literatur

- Benz, B./Rieger, G. 2015: Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit, Wiesbaden. Dräger, J. u. a. 2014: Wie politische Ideen Wirklichkeit werden, Baden-Baden. Falk, S. u. a. (Hrsg.) 2006: Handbuch Politikberatung, Wiesbaden.
- Raschke, J./Tils, R. 2012: Politische Strategie, Wiesbaden.
- Rieger, G. 2015: Politikberatung, in: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hrsg): Handbuch Soziale Arbeit, München, S. 1203-1209.

## **Stadt- und Quartiersplanung (SMSP\_10)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Stadt- und Quartiersplanung	Deutsch	SMSP_10	4	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Seminar

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Testat	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
158,0	40,0	118,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die Verfahren und Instrumente der Stadtplanung.</li> <li>Der räumliche Bezug sozialer Probleme kann erkannt und benannt werden.</li> <li>Die Studierenden wissen um die Bedeutung räumlicher Planung bezüglich sozialer Segregationsprozesse.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können sozialarbeiterische Handlungskonzepte im Zusammenhang mit baulichen Planungen verknüpfen.</li> <li>Die Studierenden können Beteiligungsprozesse initiieren und begleiten.</li> <li>Die Studierenden kennen die Möglichkeiten von Sozialadministration, an Bauleitplanungen mitzuwirken.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können reflektieren, welche unterschiedlichen Interessen mit räumlichen Gestaltungsprozessen verbunden sind.</li> <li>Sie entwickeln diesbezüglich Sensibilität, wer von Exklusionsprozessen bedroht wird.</li> <li>Die Studierenden können begründen, welche sozialen Gruppen sie bei Beteiligungsverfahren (unter)stützen.</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können die verschiedenen kommunalen Planungsprozesse im Kontext einer Gesamtentwicklungsplanung verorten.</li> <li>Die Studierenden wissen um die Bedeutung bebauter Räume als Ermöglichungs- aber auch Verhinderungsräume.</li> <li>Die Studierenden kennen die Möglichkeiten und Grenzen Sozialer Arbeit bei räumlichen Planungsprozessen.</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Stadt- und Quartiersplanung	40,0	118,0

Inhalte
<p>Soziale Arbeit und Stadtentwicklung</p> <p>- Diskutiert wird das Verhältnis von Sozialer Arbeit und Stadtentwicklung vor dem Hintergrund, dass sich Soziale Arbeit vermehrt auf Problemlagen bezieht, die die sich räumlich ausdrücken. Wie sehen in diesem Zusammenhang raumbezogene Ansätze sozialer Gerechtigkeit und Formen eines sozial nachhaltigen Stadumbaues aus? Neben Handlungsfelder und Praxisbeispielen werden auch Forschungsperspektiven thematisiert.</p> <p>Strategische Stadtentwicklung und Stadtplanung</p> <p>- Unter Berücksichtigung von aktuellen Entwicklungen und Rahmenbedingungen soll aufgezeigt werden, wie übergeordnete Zielvorstellungen für die künftige Entwicklung einer Stadt umfassend und perspektivisch für eine fachübergreifende Stadtentwicklungsstrategie formuliert werden können. Über das Instrument der Bauleitplanung (Flächennutzungsplan und Bebauungsplan) wird aufgezeigt, wie Stadtplanung mit rechtlich abgesicherten Beteiligungsformen konkret „passiert“.</p> <p>Urban Catalyst: Zwischennutzung als Motor für Stadtentwicklung</p> <p>- Die Aktivierung verdeckter Ressourcen urbaner Räume, die durch Stadtplanung und Markt zunächst nicht entwickelt werden können (wie z.B. Industriebrachen, Wohngebäudeleerstand, Ruinen usw.), ist eine Herausforderung und Chance für Planungsprozesse. Die Emergenz informeller (Zwischen-)Nutzungen an solchen Orten fungiert als zeitlich befristete ‚Belebung‘ scheinbar ‚toter‘ städtischer Räume durch kulturelle und soziale Akteure. Ziel der Veranstaltung ist es, anhand diskutierter ‚best practices‘, sinnvolle Strategien zur nachhaltigen Absicherung der Urbanitätsgewinne aus Zwischennutzungsmodellen zu entwickeln.</p> <p>ePartizipation in der Stadtentwicklung: Begriff – Möglichkeiten – Erfahrungen</p> <p>- Aufgezeigt wird, wie ein ePartizipationsverfahren im Kontext von Stadtentwicklung konkret angegangen werden kann. Welche Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede gibt es gegenüber Offline-Mitwirkungsverfahren? Diskutiert werden soll, welche Stärken und Schwächen ePartizipationsmodelle aufweisen und für welche Typen von Mitwirkungsverfahren sie geeignet scheinen.</p> <p>Sozialplanung und Kommunale Kriminalprävention</p> <p>- Die Rolle Sozialer Arbeit in kriminalpräventiven Planungsprozessen wird anhand aktueller Forschung und Praxisbeispielen kritisch reflektiert und Leitlinien einer menschenrechtlich orientierten raumbezogenen Sozialplanung unter den Bedingungen kommunaler ‚Sicherheitsdiskurse‘ entwickelt. Vor dem Hintergrund raumsoziologischer, kriminologischer und kriminalgeografischer Theorien werden unterschiedliche Ansätze baulicher und sozialplanerischer Kriminalprävention (defensible space, designing out crime etc.) diskutiert und ausgewählte Praxisbeispiele analysiert.</p>

Besonderheiten und Voraussetzungen
<p><b>Besonderheiten</b></p> <p>Variante A: - SMSP_10 Testat =&gt; Bestanden/Nicht-Bestanden in Verbindung mit SMSP_09 Seminararbeit</p> <p>oder alternativ Variante B: - SMSP_10 Seminararbeit =&gt; Standardnoten in Verbindung mit SMSP_09 Testat</p>

Voraussetzungen
-

Literatur
<p>Drilling, M. u. Oehler, P. (Hg.) (2013): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung – Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Entwicklungen. Wiesbaden: VS.</p> <p>Battis, U./Krautzberger, M./Löhr, R.-P. (2014): BauGB – Baugesetzbuch Kommentar, 12. Auflage. München: C.H. Beck. Albers, G. u. Wékel, J. (2015): Stadtplanung eine illustrierte Einführung, 3. Auflage. Darmstadt: WBG.</p> <p>Berger, Peter A. u.a. (Hg.) (2014): Urbane Ungleichheiten. Neue Entwicklungen zwischen Zentrum und Peripherie. Wiesbaden: VS.</p> <p>Streich, B. (2014): Subversive Stadtplanung. Wiesbaden: VS.</p> <p>Eckard, F. (2014): Stadtforschung – Gegenstand und Methoden. Wiesbaden: VS.</p> <p>Stadtentwicklung Zürich (Hg.) (2013): ePartizipation in der Stadtentwicklung. Begriff – Methoden - Empfehlungen. Zürich: (graue Literatur).</p> <p>Oswalt, P.; Overmeyer, K. u. Misselwitz, P. (Hg.) (2013): Urban Catalyst. Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln. Berlin: DOM Publishers.</p> <p>Müller, Christa (Hg.) (2012): Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. München: Oekom.</p> <p>Van den Berg et al. (Eds.) (2006): The Safe City. Safety and urban Development in European Cities. Aldershot: Ashgate.</p> <p>Tessin, W. (2011): Freiraum und Verhalten. Soziologische Aspekte der Nutzung und Planung städtischer Freiräume. Eine Einführung. Wiesbaden: VS.</p> <p>Dinges, M. u. Sack, F. (Hg.) (2000): Unsichere Großstädte? Vom Mittelalter bis zur Postmoderne. Konstanz: UVK. Amborst, Andreas (2015): Overview of relevant process models, indicators and methods for urban security enhancement – How to BE SECURE? Public Deliverable D3.1 of 'Best Practice Enhancers for Security in Urban Regions – BESE-CURE'; URL: <a href="http://www.besecure-project.eu/publications/public-deliverables">http://www.besecure-project.eu/publications/public-deliverables</a> (27.07.2015).</p>

## **Soziale Innovationen fördern und Netzwerke gestalten (SMSP\_11)**

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Soziale Innovationen fördern und Netzwerke gestalten	Deutsch	SMSP_11	2	Prof. Dr. Monika Sagmeister

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
<b>Lehrformen</b>	Vorlesung, Übung
<b>Lehrmethoden</b>	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Projekt- bzw. Forschungsskizze	Standardnoten	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	- Die Studierenden wissen über die Bedeutung von Vernetzung und Kooperation für den Austausch von Wissensbeständen und strategische Ausrichtung - Die Studierenden erwerben Kenntnisse, Innovationen zu initiieren, zu fördern und umzusetzen
<b>Selbstkompetenz</b>	- Die Studierenden sind in der Lage, soziales Kapital zu generieren - Die Studierenden sind in der Lage, Entwicklungen zu erfassen und in Konzepte zu überführen
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	- Die Studierenden reflektieren Inklusions- und Exklusionsprozesse von Netzwerken - Die Studierenden haben entsprechende politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen bei der Umsetzung von Innovationen im Blick
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	- Die Studierenden sind in der Lage, eine soziale Netzwerkanalyse durchzuführen - Die Studierenden sind in der Lage, passende Instrumente in Innovationsprozessen einzusetzen

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Soziale Innovationen fördern und Netzwerke gestalten	40,0	110,0

Inhalte
<p>Vernetzung und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffsklärung Kooperation, Vernetzung, soziales Kapital</li> <li>- Arten von Netzwerken: z.B. Policy-Netzwerk, strategische Netzwerke, Innovationsnetzwerke</li> <li>- Bedeutung von strong und weak ties, struktural holes und die Funktion des Brokers</li> <li>- Planung und Durchführung einer Sozialen Netzwerkanalyse</li> <li>- Wissensgenerierung in Sozialen Netzwerken</li> </ul> <p>Innovationsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Typen von Innovation: Prozess-, Produkt/Service-, Geschäftsmodellinnovation</li> <li>- Grundlagen des Innovationsmanagements: z.B. Unterscheidung inkrementelle und radikale Innovation</li> <li>- Methoden des Innovationsmanagements: z.B. Trendanalyse, Technology Roadmap, Portfolio Management</li> <li>- Gestaltung von Innovationsprozessen: von der Idee zum Produkt</li> <li>- Innovation und Organisation: z.B. Innovationskultur, Entrepreneur, Intrapreneur</li> </ul>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

-

### Voraussetzungen

-

## Literatur

Evers, A. u. a. 2014: Stadt – Ort sozialer Innovation, FJ SB, Jg. 27/2014, Heft 2, Lucius&Lucius. Fischer, J./Kosellek, T. (Hrsg.) 2013: Netzwerke und Soziale Arbeit, Weinheim, Basel.  
Sagmeister, M. 2014: Netzwerke in der freien Wohlfahrtspflege, Hamburg.

## ***Berufliche Selbstreflexion und Kompetenzentwicklung (SMSP\_12)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Berufliche Selbstreflexion und Kompetenzentwicklung	Deutsch	SMSP_12	1	Prof. Dr. Thomas Meyer

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Testat	Bestanden/ Nicht-Bestanden	0

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	Die Studierenden kennen Konzepte der Kompetenz- u. Potenzialanalyse, der kollegialen Beratung sowie verfahren der Verhandlungsführung, Mediation oder Moderation.
<b>Selbstkompetenz</b>	Die Studierenden haben sich mit ihren Kompetenzen und sowohl den Möglichkeiten als auch den Notwendigkeiten einer Weiterentwicklung ihrer Berufs-Persönlichkeit auseinandergesetzt. Sie vermögen die eigenen Berufs-Persönlichkeit und die Anforderungen des beruflichen Alltags kritisch aufeinander zu beziehen. Sie haben Wege entwickelt, zu einer für sie angemessenen Work-Life-Balance zu gelangen.
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	Die Studierenden können in Feedbackprozessen ebenso transparent wird wertschätzend sowohl mit eigenen Stärken und Schwächen als auch mit den Stärken und Schwächen von Kollegen/innen und Vorgesetzten umgehen.
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	Die Studierenden sind in der Lage, eigene Ressourcen, Stärken und Schwächen zu erkennen, zu analysieren und daraus Konsequenzen zu ziehen.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Berufliche Selbstreflexion und Kompetenzentwicklung	40,0	110,0

Inhalte
Entwicklungs- und Karriereplanung, Praxisreflexion und kollegiale Beratung • Ressourcen-, Kompetenz- u. Potenzialanalyse mit Blick auf berufliche Stärken und Schwächen • Reflexion von Erfahrungen in der Praxis • Individuelle Supervision/Coaching (Erleben und Reflexion von Verfahren der Beratung, der Begleitung und des Feedbacks (kollegiale Beratung, Coaching durch Vorgesetzte, 360°-Feedback) • Angebote zur Stärkung übergreifender Kompetenzen (Verhandlungsführung; Moderation, Mediation usw.)

Besonderheiten und Voraussetzungen
Besonderheiten
-

Voraussetzungen
-





## ***Armut und soziale Benachteiligung als kommunale Herausforderung (SMSP\_13.1)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Armut und soziale Benachteiligung als kommunale Herausforderung	Deutsch	SMSP_13.1	1	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Klausur	Standardnoten	120

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden wissen um die Mechanismen von (Familien)Armut und deren Folgen für Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe</li> <li>- Die Studierenden verfügen über ein Überblickswissen zu verschiedenen Konzepten von Armut</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden üben den „Blick über den Tellerrand“, in dem sie sich im Rahmen des Wahlangebots mit Vernetzungen und Bündnissen gegen Armut auseinandersetzen</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden reflektieren sozialpolitische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Hinblick auf ökonomische und soziale Benachteiligung</li> <li>- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, sich kritisch mit Chancen und Grenzen der Sozialplanung im Feld der Armutsprävention und Armutsbekämpfung auseinander zu setzen</li> <li>- Die Studierenden entwickeln Haltungen der (wiss.) Neugier, Toleranz und Flexibilität gegenüber unterschiedlichen Denk- und Herangehensweisen</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden kennen die wesentlichen Fragestellungen der Sozialplanung im Hinblick auf die Verbesserung von Lebenschancen benachteiligter Familien</li> <li>- Die Studierenden erkennen die zentrale Bedeutung von kommunalen Präventionsketten und Vernetzung im Rahmen von armutspräventiven Bündnissen</li> <li>- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, das Thema Armut und Benachteiligung im Rahmen von Sozialberichterstattung zu erfassen und entsprechende Maßnahmen abzuleiten</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Armut und soziale Benachteiligung als kommunale Herausforderung	40,0	110,0

Inhalte
<p>Im Rahmen von Seminaren und Vorlesungen setzen die Studierenden sich mit verschiedenen Armutsbegriffen und Armutskonzepten auseinander. Ein Schwerpunkt wird dabei Familienarmut und Kinderarmut sein. Dabei wird insbesondere die Wechselwirkung zwischen Armut, Gesundheit, sozialer Teilhabe und Bildungschancen thematisiert. Als zentrale Aufgabe der Sozialplanung soll es dann um die Möglichkeiten der Vernetzung und Entwicklung von armutspräventiven Konzepten und Maßnahmen gehen (z.B. lokale Netzwerke/Bündnisse gegen Armut, kommunale Präventionsketten, Frühe Hilfen, Mobile Jugendarbeit, sozialraumorientierte/quartiersbezogene Maßnahmen). Abschließend sollen noch die Aspekte Nachhaltigkeit und Evaluation solcher Maßnahmen diskutiert und reflektiert werden.</p>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

-

### Voraussetzungen

-

## Literatur

-

## ***Inklusion und Teilhabe als Planungsgegenstand (SMSP\_13.2)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Inklusion und Teilhabe als Planungsgegenstand	Deutsch	SMSP_13.2	1	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Seminar

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Klausur	Standardnoten	120

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden erkennen und reflektieren die Bedeutung der Begriffe Inklusion und Teilhabe im Kontext der fachlichen Diskurse</li> <li>- Die Studierenden verfügen über Fachwissen zu verschiedenen Facetten der Konzepte Inklusion und Teilhabe</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden üben den „Blick über den Tellerrand“, in dem sie sich im Rahmen des Wahlangebots mit verschiedenen Interessen im Bereich kommunaler Teilhabeplanung beschäftigen</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden reflektieren sozialpolitische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Hinblick auf Verwirklichung von Inklusion und Teilhabe</li> <li>- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, sich kritisch mit Fragen der kommunalen Teilhabeplanung zu beschäftigen</li> <li>- Die Studierenden entwickeln Haltungen der (wiss.) Neugier, Toleranz und Flexibilität gegenüber unterschiedlichen Denk- und Herangehensweisen</li> </ul>
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Studierenden kennen die wesentlichen Fragestellungen der Sozialplanung im Hinblick auf die Themen Inklusion und Teilhabe</li> <li>- Die Studierenden erkennen die zentrale Bedeutung von kommunaler Teilhabeplanung</li> <li>- Die Studierenden kennen die Instrumente und Ziele kommunaler Teilhabeplanung und sind in der Lage, entsprechende Maßnahmen abzuleiten</li> </ul>

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Inklusion und Teilhabe als Planungsgegenstand	40,0	110,0

Inhalte
<p>Im Rahmen von Seminaren und Vorlesungen setzen die Studierenden sich intensiv mit den Begriffen Inklusion und Teilhabe auseinander und erkennen die zentrale Bedeutung dieser Konzepte für kommunale Planungsfragen. Die Themen Inklusion und Teilhabe sollen dabei nicht nur im Kontext der aktuellen Debatten zur Inklusion von Menschen mit Behinderung (z.B. UN-Behindertenrechtskonvention als kommunale Herausforderung) diskutiert werden, sondern gleichermaßen bezogen auf andere Personengruppen (z.B. Gemeindepsychiatrie, Flüchtlinge, usw.). Zentrale Ansätze, die im Rahmen von Seminaren behandelt werden sollen, beziehen sich vor allem auf die Möglichkeiten sozialraumorientierter Unterstützungs- und Hilfesysteme sowie Beteiligungsmöglichkeiten von Betroffenen in Planungsprozesse. Planerische Relevanz haben darüber hinaus die Ziele und Instrumente kommunaler Teilhabeplanung.</p> <p>In dem Modul werden vielfältige Beispiele aus Forschungsprojekten vorgestellt, etwa zum Thema Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Kommunen oder Inklusion von Menschen mit psychischen Erkrankungen im Gemeinwesen.</p>

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

-

### Voraussetzungen

-

## Literatur

-

## ***Aktuelle Entwicklungen und Diskurse (SMSP\_13.3)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Aktuelle Entwicklungen und Diskurse	Deutsch/Englisch	SMSP_13.3	1	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Seminar

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Klausur	Standardnoten	120

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
150,0	40,0	110,0	5

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Sachkompetenz</b>	Die Studierenden vertiefen und verbreitern ihr Wissen mit Blick auf Rahmenkonzept und wissenschaftliche Grundlagen ihres Masterstudiengangs Sozialplanung. Sie erkennen, dass Theorie und Praxisentwicklung nicht abzuschließen sind und wie sie sich im Diskurs der „scientific community“ weiter entwickeln.
<b>Selbstkompetenz</b>	Die Studierenden üben den „Blick über den Tellerrand“, indem sie Theorie- und Praxisinteressen entwickeln, die über die spezifische Ausrichtung ihres Studiengangs (Sozialplanung, analysieren – entwickeln – evaluieren ) hinausreichen.
<b>Sozial-ethische Kompetenz</b>	Die Studierenden erwerben Haltungen wissenschaftlicher Neugier, Toleranz und Flexibilität gegenüber unterschiedlichen Denk- und Herangehensweisen
<b>Übergreifende Handlungskompetenz</b>	Die Studierenden können sich eigenständig Trends, neue Entwicklungen und Themen erschließen und diese in ihre eigene berufliche oder akademische Perspektive integrieren.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Aktuelle Entwicklungen und Diskurse	40,0	110,0

Inhalte
-

Besonderheiten und Voraussetzungen
Besonderheiten
-

Voraussetzungen
-

Literatur
-

## ***Masterthesis (SMSP\_14)***

Formale Angaben zum Modul		
Studiengang	Profil	Studienschwerpunkt
-	-	-

Modulbezeichnung	Sprache	Nummer	Version	Modulverantwortlicher
Masterthesis		SMSP_14	1	Prof. Dr. Thomas Meyer

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester	Voraussetzungen für die Teilnahme	Modulart	Moduldauer
-		-	1

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen	
Lehrformen	Vorlesung, Übung
Lehrmethoden	Lehrvortrag, Diskussion

Prüfungsleistung	Benotung	Prüfungsumfang (in min)
Masterarbeit	Standardnoten	Siehe Prüfungsordnung

Workload und ECTS			
Workload insgesamt (in h)	davon Präsenzzeit (in h)	davon Selbststudium (in h)	ECTS-Punkte
748,0	12,0	736,0	25

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz	Die Studierenden haben innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus den Gebieten des Master-Studienganges selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeitet und damit einen Beitrag zur normativen, strategischen und/oder operativen Weiterentwicklung sozial(wirtschaftlich)er Organisationen geleistet.
Selbstkompetenz	Die Studierenden sind in der Lage, komplexe (Forschungs-) Projekte zu strukturieren und ein entsprechendes Selbstmanagement fristgerecht umzusetzen. Sie vermögen die Spannung zwischen Qualitätsanforderungen und zeitlichen Restriktionen angemessen zu balancieren.
Sozial-ethische Kompetenz	Sowohl mit Blick auf den Forschungszugang als auch hinsichtlich der Verantwortung für die Nutzung der Forschungsergebnisse haben die Studierenden forschungsethische Aspekte reflektiert und berücksichtigt.
Übergreifende Handlungskompetenz	Die Studierenden sind fähig, die Kernaussagen ihrer Thesis zu präsentieren, auf Nachfragen und Kritik fachlich adäquat zu reagieren, sowie die von ihnen entwickelten Überlegungen mit anderen Praxis- und Theoriekontexten in Verbindung zu bringen.

Lerneinheiten und Inhalte		
Lehr- und Lerneinheiten	Präsenz	Selbststudium
Masterarbeit	8,0	622,0
Kolloquium	4,0	114,0

Inhalte
- Masterarbeit
- Kolloquium
-

## Besonderheiten und Voraussetzungen

### Besonderheiten

- Die Bearbeitungszeit der Masterthesis beträgt vier Monate.
- Der Umfang der schriftlichen Masterarbeit soll in der Regel 60 bis 80 Seiten (bezogen auf den reinen Inhaltstext) betragen. Abweichungen bedürfen der Zustimmung der Wissenschaftlichen Leitung; nicht genehmigte Abweichungen führen zu einem angemessenen Notenabschlag.

### Voraussetzungen

-

### Literatur

-

-